



Mit vereinten Kräften: Der Kulturverein zeigt sich zupackend – von links: Manfred Warias, Fidi Schildmann, Job Schröder, Ulf Richter, Jürgen Höcker von der Kreissparkasse, Vorsitzende Astrid Schütze und Anke Wienke.

FOTOS: ANDREAS GROSSPIETSCH

Kunst für die Keksfabrik

Abgebaut: Die Ausstellung von Veit Mettes großformatigen Bildern aus Borgholzhausen ist seit Montag vorbei. Das Projekt wird Spuren hinterlassen

Von Andreas Großpietsch

■ **Borgholzhausen.** „Ich bin Optimist, aber an manchen Orten baue ich meine Werke auch nach nur einem Tag wieder ab, weil ich um ihre Sicherheit fürchte“, erklärt Fotograf Veit Mette. Zu seinen künstlerischen Ausdrucksformen gehören Ausstellungen an ungewöhnlichen und vor allem ungesicherten Orten. Wie zum Beispiel im weitläufigen Garten des Honigkuchencafés Schulze. Dort waren die speziellen Bilder fast drei Monate zu sehen.

Und nach diesem Sommer unter freiem Himmel wurde sie jetzt von den Mitgliedern des Kulturvereins fein säuberlich wieder abgebaut. „Das verwendete Material sind LKW-Platten“, erklärt Veit Mette, warum weder Sonnen noch Regen den Bildern etwas anhaben konnte. Doch auch Sprayer oder Menschen, die an Sachbeschädigung Freude haben, sind an den Bildern im Format von Handballtoren nicht aktiv geworden. Was die Verantwortlichen natürlich sehr freut.



Kekskarusell: Fotograf Veit Mette (links) übergab das Großbild aus der Schulze-Produktion an Peter Knaust und Arne Knaust.

Wie zum Beispiel Jürgen Höcker von der Kreissparkasse. Das Kreditinstitut hat den Kulturverein dabei unterstützt, die Ausstellung zu realisieren. „Die Idee mit dem Geschenk zu 300 Jahren Stadt-rechten hat uns gefallen erklärt Höcker.

Astrid Schütze, die Vorsitzende des Kulturvereins, wohnt ganz in der Nähe des Gartens. Und so hatte sie mitunter die Gelegenheit, zu sehen, wie die Menschen auf die Bilder reagiert haben. „Viele der Motive sind zwar ver-

traut, aber sie sind eben sperrig“, sagt Veit Mette. Jedes Bild ist das Ergebnis einer Reihe von Belichtungen, die übereinandergelegt wurden. Dadurch ergibt sich ein Eindruck von Verfremdung, der mit einem kurzen Blick nicht aufzulösen ist.

„Man musste sich auf die Bilder einlassen“, sagt Astrid Schütze. Auch Café-Inhaber Peter Knaust ist vom Erfolg der Aktion sehr angetan und registrierte, wie viele Menschen bereit waren, den Exponaten einen Blick zu gönnen. Übrigens nicht nur Gäste von

außerhalb, sondern auch viele Borgholzhausener, die gern einen zweiten und auch dritten Blick auf die Bilder geworfen haben.

Bild von Keksen auf dem Förderband geht an Familie Knaust

Fotoabzüge von einigen der Motiven fanden auch Käufer, freut sich Veit Mette, der jedes einzelne der Werke extra für die Ausstellung angefertigt hat. Eins der Originale auf den Plane verschenkte er am Montagabend. Es zeigt das Kekskarusell in der Lebkuchenfabrik und wird dort an der Wand einen gebührenden Platz finden. Mit seinen Maßen von zwei mal drei Meter ist es nur bedingt wohnzimmertauglich.

Doch trotz des Erfolges dieser Ausstellungsform will Veit Mette dieses Konzept nicht an anderer Stelle umsetzen. „Ich werde mich nicht selbst kopieren“, sagt er. Sein nächstes öffentliches Projekt will er in Bielefeld an einem Haus verwirklichen, das nur noch wenige Jahre stehen bleiben soll.